

TIERTRANSPORT Zootiere müssen oft verreisen - Eigene Speditionen wie Animals First sind darauf spezialisiert

Logistik oder die Kunst, mit einem Nashorn zu verreisen

Zootier-Transporte erfordern die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten. Schließlich soll die kostbare Fracht möglichst ohne Stress ihr Ziel erreichen.

„Um die indischen Panzernashörner von Nepal nach Schönbrunn zu holen, wurde in Moskau eine Iljushin angemietet“, erzählt Helmut Bogner, der in Wien das auf Tiertransporte spezialisierte Unternehmen „Animals First“ betreibt. Mit dieser Maschine, die normalerweise Viktoria-Barsche vom Viktoriasee nach Bratislava fliegt, gelangten die beiden Dickhäuter in die slowakische Hauptstadt. Von dort ging die Reise per Lastwagen nach Wien-Schönbrunn.

Zootiere reisen oft

Dass Zootiere verreisen, kommt häufig vor. Internationale Zuchtprogramme zur Erhaltung bestimmter Arten schreiben vor, welches Tier wann wohin reisen muss. Der Transport unterliegt strengen Regeln: Verreist das Tier zum Beispiel per Luftfracht, so kommen die internationalen „Life Animal Regulations“ der „International Air Transport Association“ (IATA) zum Tragen. Diese legen genau fest, wie groß die Transportkiste für ein bestimmtes Tier sein muss. Wird ein Elefant transportiert, so kommt schon mal ein Schiffscontainer zum Einsatz.

„Die Tiere reisen erster Klasse“, betont Thomas Voracek, Tierarzt im Zoo Schönbrunn. So sollte die Reise für das Tier möglichst



Die Tiger werden mit der **AUA** von Wien nach Australien geflogen (oben). Spediteur Animals First organisierte auch den Flug der zwölf Löwen aus dem Konkurs gegangenen Safari-Park Gänserndorf nach Südafrika (unten re.)

stressfrei ablaufen. Geht der vorher erwähnte Elefant auf Reisen, wird die Route anhand von Zoos, die auf der Strecke liegen, ausgesucht. Das Tier kann dann alle paar Stunden eine Pause machen, sich bewegen und fressen. „Für die meisten Tiere ist die Transportkiste ein Rückzugsort, wo sie sich wohl fühlen“, sagt der Tierarzt.

Zum Reisekomfort gehört auch, dass die Tiere nicht in sediertem Zustand transportiert werden. So geschehen auch bei den eingangs erwähnten indischen Panzernashörnern. Schliesslich soll ein so seltenes Tier - gemäß WWF existieren gerade noch 2400 Exemplare davon - keinem unnötigen Gesundheitsrisiko ausgesetzt werden. Bogner: „Narkotisiert wird höchstens, damit das Tier in die Kiste verladen werden kann.“

Der Flug, auch mit größeren Tieren, stellt kein Problem dar. Zur Sicherheit wird höchstens ein Narkosegewehr mitgeführt. Laut „Animals First“-Chef Bogner treten Probleme meist vorher oder nachher auf. „Das Wichtigste ist ein reibungsloses Zusammenspiel mit Airline und Bodenpersonal.“

So gestaltete sich auch der Flug der beiden Pandas von China nach Österreich absolut problemlos. Voracek, der den Flug als Tierarzt begleitete: „Die beiden haben während des ganzen Fluges entweder Bambus gegessen oder geschlafen.“ Dagegen reisten ihre Begleiter weit weniger komfortabel: Neben den Pandas sei schließlich nur noch sehr wenig Platz im Flugzeug gewesen.

BEATRICE BÖSIGER

beatrice.boesiger@wirtschaftsblatt.at

IN KÜRZE

SOA-Plattform für Lufthansa

Düsseldorf. Der IT-Outsourcing-Spezialist EDS hat für Lufthansa eine serviceorientierte Architektur (SOA) entwickelt. Diese ermöglicht den Informationsfluss zwischen dem neuen Inventarsystem von Lufthansa und insgesamt 40 Kundenanwendungen. An diese sind Geschäftspartner und internationale Fluggesellschaften angebunden. Die IT-Plattform bietet Middleware, Messaging und Security auf offenen Standards.

time:matters fliegt mit Condor

Neu-Isenburg. time:matters, Spezialdienstleister für Kurier-, Sameday- und Notfall-Logistik, ist mit cargo counts eine Kooperation eingegangen. Damit kann time:matters die Frachtkapazitäten der Condor-Flugzeuge nutzen. Neben Condor gehören auch die Star Alliance Gesellschaften zu den Partnern von time:matters.

STUDIE Nur 41 Prozent setzen Roboter-Systeme ein Kaum Marktlösungen für Robotersysteme in Logistik

Der Markt für Robotersysteme in der Logistik hat noch jede Menge Ausbaupotenzial. Laut einer Studie des Bremer Instituts für Produktion und Logistik an der Uni Bremen setzen derzeit nur 41 Prozent der befragten Logistiker Robotersysteme ein; immerhin 60 Prozent planen den Einsatz. 58 Prozent wiederum sehen einen mittleren bis hohen Investitionsbedarf für neue Roboterlösungen.

Sie alle lockt die Vorstellung, dass Warenein- und -ausgang effizienter gestaltet und der innerbetriebliche Materialfluss optimiert werden können. Einer der genannten Gründe für den Nicht-Einsatz: Es sind keine Marktlösungen vorhanden. Hinzu kommt: Ein Drittel der Befragten gab an, dass unter zehn Prozent ihrer Kunden Roboterlösungen einsetzen. Doch welchen Bedarf haben konkret die Unternehmen? Laut Studie ist etwa der Wunsch nach einer vollständigen Automatisierung eher

gering - nur ein Viertel tendiert in diese Richtung. Gefragt sind eher Lösungen für Teilbereiche. Mit der zunehmenden Auslagerung von Logistikleistungen geht aber auch eine steigende Nachfrage nach mehr Flexibilität einher.

Forschung ist gefragt

„Die Bedeutung der Robotertechnologie nimmt in den nächsten Jahren zu“, ist Bernd Scholz-Reiter, geschäftsführender Institutsleiter an der Uni Bremen, überzeugt. Die Studienteilnehmer geben ihm Recht: Knapp ein Drittel gehen von einem wachsenden Stellenwert der Robotik-Logistik in ihrer Branche aus. „Die Studie belegt, dass das Wissen über die Potenziale schon recht weit verbreitet ist“, sagt Scholz-Reiter. Seine Aufforderung an die Forschung: Möglichkeiten der Technologien genau prüfen, über Grenzen hinwegdenken, „also das heute noch Unmögliche betrachten.“ (gul)



Roboter-Technologie ist in der Logistik wenig gefragt

LUFTHANSA CARGO

First-Class-Service für fliegende Tiere

Stresssymptome zeigen nach einem langen Flug nicht nur zweibeinige Fluggastpassagiere, sondern vor allem Tiere. Ihnen steht seit vergangener Woche am Flughafen Frankfurt eine sogenannte Animal Lounge zur Verfügung, die von Lufthansa Cargo betrieben wird und artgerechte Tiertransporte in die ganze Welt möglich macht. Zur Kundschaft zählen Pferde, Katzen und Hunde genauso wie Zierfische, Angler-Würmer, frisch geschlüpfte Küken oder Pinguine. Demnächst legen sogar zwei Nashörner einen Zwischenstopp am Flughafen ein, die aus Südafrika in den Augsburger Tierpark übersiedeln.

Laut Lufthansa Cargo ist das 3750 Quadratmeter große Gebäude im Norden des Flughafens die weltweit modernste Flughafenstation. Bisher waren die fliegenden Tiere - allein 3000 Tonnen Zierfische, 1500 Pferde sowie 14.000 Hunde und Katzen wurden

im Vorjahr via Frankfurt transportiert - in zwei veralteten Tierstationen untergebracht. Jetzt stehen insgesamt 42 Großtierställe mit bis zu 28 Quadratmetern Fläche, 39 Kleintierboxen, spezielle Vogelvolieren und zwölf individuell temperierbare Klimakammern sowie 60 geschulte Mitarbeiter bereit.

Große Konkurrenz

Den Tierservice - seit mehr als 30 Jahren werden mit Lufthansa Cargo Tiere transportiert - können Passagiere sämtlicher Fluglinien nutzen. Die Tiere werden mit einem Wagen direkt und als letzte Fluggäste auf das Vorfeld gefahren und von dort auch wieder abgeholt. Das Investment der Lufthansa kommt nicht von ungefähr: Um den wachsenden Markt der Pferde- und Fischtransporte konkurrenziert der Flughafen Frankfurt/Main mit den Airports in London, Amsterdam und Paris. (gul)